

DIE ZUKUNFT DER OFFIZIN

Die drei Schwerpunkte von pharmaSuisse für 2017 standen im Zentrum des zweistündigen Referats von Fabian Vaucher: Aus-, Fort- und Weiterbildung, Tarife und eHealth. Anschliessend traf man sich zum offiziellen Abend-Event mit Dinner, Zauberei und ausgedehntem Netzwerken.



Als letzter Punkt des reichen Weiterbildungsangebots des Dienstags stand Fabian Vauchers Referat «Die Zukunft der Offizin» auf dem Programm. Der geschäftsführende Präsident des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse ging auf die drei Schwerpunkte ein, die 2017 im Zentrum stehen.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

«Qualität ist weiterhin Strategie», so Vaucher. Die Devise heisse: «Weg vom Produkt – hin zum Service». Im Bericht des Bundesrats zur Positionierung der Apotheken vom 12. Oktober 2016 werde die Wichtigkeit des niederschweligen Zugangs zu Gesundheitsleistungen von den Apotheken hervorgehoben. Die pharmazeutische Kompetenz des Apothekenpersonals, die durch Aus-, Fort- und Weiterbildungen sichergestellt sei, solle besser genutzt werden. Neue Leistungen/Kompetenzen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung wie das Impfen könnten eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Gesundheit der Bevölkerung und die daraus resultierenden Kosten bewirken.

Vaucher: «Die Therapieuntreue kostet in der Schweiz jährlich 30 Milliarden Franken.» Dem Apotheker komme, falls die Medikamente in der Apotheke bezogen werden, bei der Verbesserung der Therapietreue eine zentrale Rolle zu. Im Medizinalberufegesetz (MedBG) sei eine Weiterbildungspflicht für die eigenverantwortliche Berufsausbildung festgehalten. Die FPH biete bereits verschiedene Weiterbildungsprogramme an. Rund die Hälfte der Fachapotheker würden den Fähigkeitsausweis FPH Impfen und Blutentnahme schon besitzen. Für die MedBG-Verordnungen habe pharmaSuisse einen Vorschlag zu Änderungen erarbeitet, welcher die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterbildung genauer definiere.

Tarife

Bei der LOA V (leistungsorientierte Abgeltung) werde der Vertriebsanteil umgelagert, die Leistungen werden nach Betreuungsstufen tarifiert. «Wir müssen ein Konzept erarbeiten – eine neue

1 Hans-Peter Häfliger, Laura Späni und Danny Chandler. 2 Exklusives Dinner für 360 Gäste. 3 Fabian Vaucher fühlt sich wohl in seiner Rolle. 4 Erika Wüthrich und Heidi Mühlemann. 5 David Krähenmann und Daniel Späni.

Struktur finden, wie wir das abgelten», erklärte der pharmaSuisse-Präsident. Auch die Komplexität des Patienten müsste ins neue Modell einfließen.

«Bei LOA V plus werden die neuen Kompetenzen dem Modell oben draufgesetzt», sagte Vaucher. Wer an den Topf der Prämiegelder rankomme, müsse diverse Prüfungen bestehen – gleich wie dies von Helden in Märchen gefordert werde. «Eine ist: Man muss für jede Dienstleistung nach WZW-Kriterien durchgeführte Studien vorweisen, also beweisen, dass sie wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich ist.» Weiter setze die Umverteilung der Fixmarge voraus, dass die noch zu definierende Summe tarifiert werden kann. Vaucher: «Die tarifierten Leistungen müssen für die Kunden nachvollziehbar sein.» Weiter solle die MiGel (Mittel- und Gegen-

ständeliste) zu einer via Cloud zugänglichen Positivliste werden mit einem vom BAG vorgegebenen Preis wie bei den Medikamenten.

eHealth

«Unsere ganze EDV ist ein Abrechnungssystem, nichts Anderes», sagt Vaucher. Informationen würden mehrheitlich noch mit Fax und per Post übermittelt. Die Vision von morgen sei das elektronische Patientendossier ePD. Mit ihm sollen

- die Qualität der medizinischen Behandlung gestärkt
- die Behandlungsprozesse verbessert
- die Patientensicherheit erhöht und
- die Effizienz des Gesundheitssystems gesteigert sowie
- die Gesundheitskompetenz der Patientinnen und Patienten gefördert werden.

«Jeder Apotheker hat als Mitglied von pharmaSuisse die Möglichkeit, sich ohne grossen administrativen Aufwand einer Gemeinschaft anzuschliessen und am ePD teilzunehmen.»

Zauberhafter Ausklang

Nach dem Apéro verschob sich die Gesellschaft zum Essen in den grossen Saal des Kongresszentrums. Kulinarisch galt es 360 Gäste zu verwöhnen.

Nach dem Dank von OK-Präsident Hans Ruppanner an die Hauptsponsoren sowie an Prof. Christoph Meier und Apothekerin Nadja Stohler von der Universität Basel stellte Thomas Szuran (CEO Biomed) einen Zauberer vor, dessen Magie alle begeisterte. Nach dem Hauptgang fand an den runden Tischen ausgedehntes Networking statt. //